Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰ (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 21. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. Neunkirchen, Samstag den 24. Mai 1913. 19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Hochzeit machen das ist wunderschön! Unter den Linden und auf dem königlichen Schlosse wehen die Fahnen lustig im Frühlingswinde, stolze Regimenter ziehen in Paradeuniform und mit klingendem Spiel daher, hohe Gäste werden abgeholt und in das Schloß geleitet, denn die Kaisertochter hat Hochzeit. Hochzeit mit dem Prinzen von Cumberland, dem Enkel des von Preußen abgesetzten Königs von Hannover. Das Haus Cumberland ist nahe verwandt mit dem englischen Königshause und auch das Königspaar von England ist am Mittwoch zur Hochzeit in Berlin eingetroffen. Donnerstag folgte der Zar von Rußland mit großem Gefolge. Als vor einigen Monaten russische und österreichische Heere sich drohend an den Grenzen gegenüberstanden und in England, wie in Deutschland die Furcht vor einem allgemeinen europäischen Kriege die Zaghaften schüttelte, haben wohl selbst die klügsten politischen Wetterpropheten eine Hochzeit in Berlin, unter Teilnahme des Zaren und des Königs von England kaum für möglich gehalten. Mag sein, daß unter den Monarchen selbst die freundschaftlichen Beziehungen gleich waren, vor, während und nach der politischen Krise, aber sie müssen sich doch auch mit ihren Gefühlen den Umständen anpassen, niemand kann aus seiner Haut heraus und wenn er auch der Zar von Rußland ist. Daß die beiden Monarchen an der Hochzeit in Berlin teilnehmen können, unter, wie wir glauben, freudiger Zustimmung einflußreicher Volkskreise, ist Beweis genug, daß auch in diesen Ländern der Friedensgedanke aufrichtige Freunde hat.

Die preußische Politik, die ja auch die deutsche Politik ist, ist auf Versöhnung gerichtet; sie findet in der Heirat zwischen dem Prinzen von Cumberland und der Tochter Kaiser Wilhelms II. ihre Krönung und wir hoffen gerne, daß das Brautpaar, obgleich es sich um eine politische Heirat handelt, eine herzliche Zuneigung zueinander gefaßt hat.

Die Absperrung beim Empfang der Gäste auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin war sehr streng; sie mußte streng sein, weil die unsinnigen Attentate in den letzten Jahren bewiesen haben, daß kein Mensch, der hoch steht, vor dem Wahnsinn Einzelner mehr sicher ist. Um 10 Uhr morgens war die kaiserliche Familie auf dem Bahnhof zum Empfang des englischen Königspaares versammelt. Die Fahrt zum Schloß wurde in sechsspännig gefahrenen Wagen vorgenommen; den Zug eröffnete eine Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments, den Schluß bildete eine Schwadron der Gardekürassiere.

Der Kaiser hat drei Engländer, die wegen Spionage noch über ein Jahr Festung abzusitzen hatten, begnadigt, was von den englischen Zeitungen als ein glücklicher Gedanke gepriesen wird.

Am Mittwoch Abend trafen weitere fürstliche Hochzeitsgäste in Berlin ein; die Großherzöge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Hessen mit ihren Gemahlinnen, das Erbprinzenpaar von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Früh am Donnerstag kamen die dänischen Prinzen Waldemar, Adge und Axel an, sowie Prinz Heinrich von Bayern. Das schöne Wetter hatte tausende Zuschauer nach den Linden angelockt, unter denen auch sehr viele Fremde sind. 9 Uhr morgens traf die Schwester Kaiser Friedrichs, Großherzogin Luise von Baden, ein. Auf dem Anhalter Bahnhof entwickelte sich sodann ein glänzendes, militärisches Leben. Der Fürst von Hohenzollern mit Tochter trafen ein, sodann Prinz und Prinzessin Max von Baden. Kurz nach 10 Uhr kam der Zug mit den Eltern des Bräutigams an, dem Herzogpaar von Cumberland, vom Kaiserpaar und den Prinzen empfangen. In ihrer Begleitung befand sich Prinzessin Olga, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg.

Um 11 Uhr 38 Minuten wurde der Zar erwartet. Der Platz vor dem Bahnhof war weit und breit durch ein starkes Militäraufgebot abgesperrt und passieren durfte nur, wer eine vom russischen Generalkonsulat gezeichnete Karte hatte. Lange Reihen Leerzüge wurden auf dem Bahnhof als Schutzkulissen vorgefahren. Zum Empfang, der rein militärischer Natur ist, waren die Damen des Hofes nicht anwesend. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des russischen Leibgarderegiments, der Kronprinz die seines russischen Dragonerregiments, der König von England die Uniform der Deutzer Kürassiere. Der Reichskanzler und einige Staatssecretäre waren anwesend. Der Zar trug die Uniform des Kaiser-Alexander-Regiments mit der historischen Blechmütze. Die Monarchen küßten sich und schritten dann die Ehrenkompagnie ab. Der Wagen, in dem der Zar mit dem Kaiser fuhr, wurde von den 2. Gardedragonern eskortiert.

Die Mehrzahl der Offiziere des 1. Schweren Reiterregiments in München, dem der Prinz von Cumberland angehörte, sind zur Teilnahme an der Hochzeit in Berlin eingetroffen.

Am Donnerstag Abend fand große Galatafel im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt, womit die Hochzeitsfeierlichkeiten begonnen haben.

Die Vorwahlen zur **Landtagswahl** haben in Preußen stattgefunden und gezeigt, daß eine nennenswerte Verschiebung der Machtverhältnisse der Parteien im preußischen Parlament, solange das Dreiklassen-Wahlrecht besteht, nicht zu erwarten ist. Die Nationalliberalen haben einige Sitze mehr, die Freikonservativen einige weniger, die Farbe ist die gleiche. Die Beteiligung war fast überall sehr gering, die dritte Klasse, die große Masse des Volkes, verhält sich passiv.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zur **Veteranenfürsorge**, daß dieselbe bei uns größer ist, wie in allen anderen Ländern. Rußland und Oesterreich kennen keine Veteranenfürsorge aus öffentlichen Mitteln. Frankreich gibt 60—100 Francs Beihülfen im Jahre nur an Veteranen mit mehr als sechsjähriger Dienstzeit. Dänemark gibt den 1848-ern eine Ehrengabe von jährlich 100 Kronen; die Teilnehmer von 1864 bekommen nichts. Italien gibt jährlich nur 6 Mill. Lire für Veteranenfürsorge aus.

Die Budgetkommission ist wieder mit der **Beratung der Militärvorlage** beschäftigt. Von dem dicken Ende, der 1000-Millionen-Gabe, hört man zur Zeit nichts, aber es wird noch kommen.

In der Budgetkommission kamen auch viele Klagen zur Sprache, die in bürgerlichen Kreisen über Heereseinrichtungen gemacht werden. Die Bevorzugung des Adels in der Armee und die Bevorzugung der Garde gegenüber den Linientruppen wurde angeschnitten und vom Kriegsminister bestritten. Ein Mitglied bestreitet, daß die Offiziere der Garde eine besondere Intelligenz besitzen. Es sei zwar etwas besser geworden und ein bürgerlicher Offizier könne heute sogar Korpskommandeur werden, aber einen solchen Offizier in die Garde zu bringen, vermöge selbst der Kaiser nicht. Bassermann stellte den Antrag, eine Resolution zu fassen, die verlangt, daß der Entwicklung in der Armee entgegen gewirkt werde, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend adeligem Offizierkorps geführt hat. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Auch gegen die große Zahl der Offizierburschen wurde eine Resolution angenommen. Die Armee hat 11 000 berittene Offiziere, für die in erster Linie Burschen in Frage kommen. Die Verwendung der Burschen als Kindermädchen und Markthelfer wird entschieden verurteilt. Die Sache ist nicht ganz so schlimm, wie sie gemacht wird und mancher Bursche hat sich auf diese Weise Kenntnisse und Manieren erworben, die ihm im Zivilleben hernach vorteilhaft waren. Wenn heute die Mädchen auf den Schulhöfen turnen und exercieren, dann können auch die Offizierburschen das Wickeln lernen, das ist der ewige Ausgleich. Zudem eröffnet die ständige Heeresvermehrung den Ausblick, daß auch die weibliche Jugend mit der Zeit zu einer militärischen Dienstleistung herangezogen wird; die Franzosen sollen schon ernstlich daran denken. Wir können dann erst zusehen, wie unsere Nachbarn die Burschenfrage lösen und eventl. von ihnen lernen.

Die Ermordung des preußischen Majors v. Lewinski in München hat anscheinend eine starke Bewegung verursacht, die strengere gesetzliche Vorschriften für den **Handel mit Schußwaffen** verlangt. Der Staatssekretär des Innern hat dem deutschen Handelstag und den Handelskammern Fragebogen übersandt, die den Verkauf von Schußwaffen betreffen. Die Beantwortung der gestellten Fragen wird die Unterlage für ein künftiges Gesetz bilden.

Oesterreich. Ministerpräsident Graf Stürgkh gab beruhigende Versicherungen ab über die politische Lage.

Frankreich. Die Zurückbehaltung der Jahresklasse von 1910 bei den Fahnen ist beschlossene Sache. Einige Erregungen bei den Parteien der Linken hat es gegeben, daß der Kriegsminister die größeren Ausgaben hierzu machte, ohne den Beschluß der Kammer abzuwarten. Er hat erklärt, diese Ausnahme von der Regel sei durch die politische Lage geboten. Ob er damit eine neue Kriegsmöglichkeit andeuten will?

Bei einigen Truppenteilen hat die dreijährige Dienstzeit große Erregung verursacht und die Mannschaften zu öffentlichen Umzügen und sonstigen Disziplinlosigkeiten verleitet. Hier und da wurde auch die socialistische Hymne, die Internationale, angestimmt. „Hu, hu! drei Jahre!“ scheint der allgemeine Schlachtruf der armen Jungen gewesen zu sein, die nun ihre Unzufriedenheit bitter büßen müssen, da auch in Frankreich die Kriegsgesetze scharf gehandhabt werden.

Spanien. Der Köln. Ztg. wird aus Madrid gemeldet, daß Spanien einen Vertrag mit England eingegangen ist, welcher ein Schutz- und Trutzbündnis darstellt. Spanien erhält darin die Zusicherung des Schutzes seiner Gebiete durch England, gegen die Verpflichtung, sein Heer allmählich auf die Friedensstärke von 200 000 Mann zu bringen und seine Flotte zu vergrößern. Mit Frankreich sollen ähnliche Abmachungen im Flusse sein, als Gegenleistung werde die französische Regierung helfen, eine große spanische Anleihe in Frankreich unter zu bringen. Frankreich liege viel daran, im Falle eines Krieges mit Deutschland die spanische Grenze von Truppen entblößen und die afrikanischen Heere Frankreichs ungestört heronbringen zu können.

Die Friedensverhandlungen in London werden von den griechischen und serbischen Vertretern absichtlich in die Länge gezogen, um die Bulgaren zu zwingen, den größten Teil ihrer Armee in der Tschataldschastellung zu belassen. Die Bulgaren sind wütend und wollen mit der Türkei allein Frieden schließen, drohen den Serben sogar mit einem österreich-ungarischen Bündnisse. Bestätigend wird gemeldet, daß eine Kommission österreichischer Offiziere zum Studium des Feldzuges in Sofia eingetroffen ist und sehr freundschaftlich empfangen wurde.

Tripolis. In der Cyrenaika, dem auf Egypten zu liegenden Teile der neuen Kolonie ist beim weiteren Vordringen der Truppen in das Landesinnere den Italienern eine böse Schlappe beigebracht worden. Nach siegreichem Vordringen lagerte eine italienische Kolonne, müde und abgespannt im Sande, ohne an Gefahr zu denken.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner. 8)

Nachdruck verboten.)

„Still! Still!“ unterbrach Lady Trevor ihn wieder. „Sie können nicht daran denken, mich für ein Verbrechen verantwortlich machen zu wollen, welches Sir Albert ersann —“

„Und mit Ihrer Hilfe ausführte!“ fiel Pulford ein. „Aber genug der Worte! Ich habe Ihnen meinen Antrag gestellt, ich erwarte jetzt Ihre Antwort! Wie lautet dieselbe — ja oder nein?“

„Wenn es denn sein muß, — ja!“

Vielleicht war es gut für Pulford, daß er die in Haß flammenden Augen, welche sie mit der Hand bedeckt hielt, nicht sehen konnte, während sie diese paar Worte konvulsivisch hervorstieß.

„So sind wir also denn jetzt verlobt, Edith?“ fuhr er vollständig geschäftsmäßig fort. „Sie sind bereit, den Namen Lady Trevor mit dem Lady Edith Pulford zu vertauschen? Wann?“

„Ich habe mich in mein Schicksal ergeben, weil sie mich dazu zwingen,“ sprach Lady Trevor mit leiser Stimme, „aber ich tue das nur unter der Bedingung, daß unsere Verlobung während unseres Aufenthalts in Schottland und vierzehn Tage nach unserer Rückkehr nach London geheimgehalten wird.“

„Sie stellen Bedingungen? Wenn ich dieselben nun verwerfe?“ fragte er mit größter Betonung.

„Dann werde ich es darauf ankommen lassen!“ versetzte sie fast hart. „Wagen Sie es, das Schlimmste zu tun, und Ihnen wird ein gleiches Schicksal widerfahren! Ich werde beschwören, daß Sie und Sir Albert mich zu allem zwangen, daß ich nur ein schwaches Werkzeug Ihres und seines Willens war!“

Pulford's Gesicht hatte sich wider seinen Willen verfärbt. Er sah ein, daß er klug daran tat, nicht alles auf eine Karte zu setzen.

„Warum stellen Sie denn die geforderten Bedingungen?“ forschte er lauernd.

„Meines Großvaters wegen!“ erklärte sie. „Lord Leonards stieß mich von sich, weil ich eine Heirat gegen seinen Willen schloß, und hat mich nur deshalb solange von sich ferngehalten. Er ist unendlich stolz. Wenn er nun gar von unserer Verlobung erführe, so würde er mich abermals verstoßen, und das Vermögen, welches ich von ihm zu erben hoffe, würde erst ganz und gar unrettbar in andere Hände fallen.“

„Aber wie sollte dann ein Aufschub von sechs Wochen imstande sein, ihn mit unserer Heirat aussöhnen zu wollen?“ fragte Pulford mißtrauig.

Und mit schlauer Ueberlegung antwortete sie: „Ich werde versuchen, ihn hier festzuhalten und mir seine Liebe und sein Vertrauen zu gewinnen. Nach England zurückgekehrt, wird ein Aufenthalt in St. Leonards und in seiner beständigen Gesellschaft das hier begonnene Werk vollenden, denke ich. Er wird mich lieben lernen und dann in unsere Heirat willigen.“

Mr. Pulford betrachtete Lady Trevor, während sie ihm das vortrug, zweifelnd, aber ihre Augen blickten ihn so ruhig an, daß es ihm wirklich schien, als ob sie es so meinte, wie sie sprach.

„Das Vermögen des Marquis als Extrazugabe ist schon eines Versuches wert,“ sagte er somit gedankenvoll. „Und sechs Wochen können schließlich keinen Unterschied machen. Ich will also solange warten!“

„Ich danke Ihnen!“ entgegnete Lady Trevor so leichten Tones, als ob ihr in Wirklichkeit ein Alp von der Seele genommen wäre. „Inzwischen dürfen Sie das Geheimnis unserer Verlobung aber auch an niemand verraten!“

„Das verspreche ich Ihnen,“ versetzte Pulford mit Schärfe, „aber pünktlich am ersten Tage nach Ablauf der Frist werde ich unsere Verlobung veröffentlichen, und einen Monat später müssen Sie mein Weib werden!“

Lady Trevor erhob sich.

„So bleibt vorderhand nichts mehr zu besprechen übrig,“ sagte er ruhig. „Wir lassen die Sache jetzt fallen, um sie nach sechs Wochen von neuem aufzunehmen.“

Mr. Pulford näherte sich ihr, beugte sich über ihre Hand und küßte dieselbe. Stolz wollte die Lady sie ihm entziehen, bezwang sich aber mit Selbstüberwindung.

„Gute Nacht, Edith!“ sagte ihr Verlobter. „Sie tun klug daran sich in das Unvermeidliche zu fügen! Der Bund ist also geschlossen!“

Mit diesen Worten zog er sich zurück.

„O, diese Schmach!“ rief Lady Trevor, als sie sich allein sah. „Ich hasse ihn! Lieber werde ich mir das Leben nehmen, als ihn heiraten! Doch ich habe Zeit gewonnen! Wer weiß, was sich in sechs Wochen ereignet!“

Sie durchmaß den Salon mit raschen Schritten. Der kurze, heftige Atem ihrer Brust verriet ihre Aufregung und die funkelnden Augen bekundeten ihre wilden Pläne und ihre verzweifelten Entschlüsse.

„Sechs Wochen!“ wiederholte sie sich flüsternd. „Dann werde ich frei von ihm sein für immer! Denn in sechs Wochen wird Horace Pulford nicht mehr unter den Lebenden weilen! Einer von uns muß daß Feld räumen! Mag er es denn sein! Jetzt aber gilt es vor allem, die Zeit auszunutzen. Zur Begrüßung der Lady Glenham wird der Großvater morgen seinen Besuch in Glenham-Lodge erneuern und ich werde ihn dahin begleiten, wohin mein ganzes Herz mich zieht, denn den schönen, ritterlichen Gordon Glenham — ihn liebe ich und ihn werde ich mir gewinnen, gleichviel mit welchen Mitteln und um welchen Preis, — sein Weib will ich werden und als seine Gattin dermaleinst die Marquise von St. Leonards!“

Alice Romberg hatte vom ersten Blick an sich von Crafton abgestoßen gefühlt; ihn nun aber hier in einem Lande und in einer Stadt zu treffen, wo sie eine Fremde war, ließ sie alles vergessen und ihn freudig begrüßen.

„Mr. Crafton!“ rief sie. „Welche unerwartete Ueberraschung —“

„Für mich, wie für Sie, Miß Romberg!„ fiel er ihr ins Wort. „Aber wie kommen Sie hierher — nach London!“

„Ich kam hierher, weil —“ Sie stockte. „O, Sie wissen nicht, Mr. Crafton, was für Kummer ich gehabt habe!“

„Ich weiß es,“ antwortete er ihr wieder rasch, „und habe Ihnen noch vieles mitzuteien, Miß Romberg, doch hier ist nicht der Ort zu Auseinandersetzungen. Erlauben Sie mir deshalb, daß ich Sie in Ihre Wohnung begleite, wo wir ungestört miteinander sprechen können.“

Alice stimmte zu und winkte einem vorbeifahrenden Omnibus, in den alle drei einstiegen. Derselbe brachte sie bald an ihr Ziel und Alice hatte gerade ihre Erzählung, wie es ihnen bisher ergangen war, beendet, als sie vor dem Hause ankamen, in dem das junge Mädchen und ihre alte Dienerin Wohnung genommen hatten. Eine Dienerin öffnete ihnen und Crafton wurde in Mrs. Thomas' Wohnstube genötigt. Alice aber suchte ihre Wirtin auf.

„Ich habe einen Freund, den ich in Deutschland kennen lernte, getroffen, Mrs. Thomas,“ sagte sie derselben. „Er begleitete mich und ich habe mir die Freiheit genommen, ihn in Ihre Stube zu führen.“

„Er ist willkommen,“ erwiderte Mrs. Thomas freundlich. „Mein Zimmer steht Ihnen immer zu Diensten!“

Alice sprach der Dame ihren Dank aus und ging zu ihrem Besucher zurück, welcher sich inzwischen mit Gretchen unterhalten hatte, die immer wieder neue Fragen an ihn richtete in betreff ihrer Heimat.

Bei Alice's Eintritt erhob Crafton sich schnell und ging ihr entgegen. Sie erschien ihm noch schöner als damals, da er sie in Schönau gesehen hatte.

„Ich habe Ihrer stets gedacht, während der seit unserer Trennung vergangenen drei Wochen,“ bemerkte er, wie zur Einleitung des Gesprächs.

„Mir scheinen sie eine ganze Lebenzeit,“ entgegnete Alice seufzend, indem sie ihren Gast einlud, Platz zu nehmen, und sich gleichfalls auf einem Sessel niederließ. „Während dieser drei Wochen ist eine große Veränderung in meinem Leben eingetreten. Mein Onkel ist ge-

Plötzlich wurden sie von überlegenen feindlichen Kräften überfallen und verloren 7 Offiziere und 72 Mann an Toten. Verwundet wurden 29 Offiziere und 250 Mann.

Ver. Staaten. Trotz der Abmachungen der Bundesregierung in Washington hat der Staat Kalifornien das Gesetz gegen die japanische Ansiedlung in Kraft treten lassen. Das Gesetz widerspricht den besonderen Abmachungen zwischen den Ver. Staaten und Japan, wonach in beiden Ländern volle Gleichberechtigung zugesichert ist. Es wird eine Zeit außerordentlicher Spannung zwischen Japan und den Ver. Staaten eintreten und mit Sorge sehen viele Amerikaner auf den noch unfertigen Panamakanal, der erst ermöglichen soll, daß die amerikanische Flotte auf beiden Seiten des Landes verwendungsbereit ist.

Deutsche Offiziere, die in der südamerikanischen Republik **Paraguay** Stellung angenommen hatten, traten sämtlich zurück, weil die ihnen bei der Aufnahme gemachten Versprechungen nicht gehalten wurden.

China. Die Zöpfe sind zwar gefallen, aber die Köpfe der Chinamänner sind noch die alten geblieben. Die Regierung in Peking wird von ihren Gegnern, der Kuomintangpartei, welche man auch als die Stürzer der Mandschudynastie bezeichnen kann, grausamer Herrschsucht bezichtigt. Zwei Mitglieder dieser Partei wurden kürzlich hingerichtet, weil sie Rebellen seien. Nun ist ein Senator verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden, was direct ein Verstoß gegen die parlamentarischen Rechte ist. Das Parlament geriet darob in große Erregung. Die Regierung sucht durch Truppenbewegungen nach den unruhigen Provinzen einer zweiten Revolution vorzubeugen.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Die drei Eisheiligen, deren Erscheinen am 12, 13. und 14. Mai von allen Gartenfreunden mit Bangen erwartet wird, waren ausgeblieben und Freude herrschte in Troja's Hallen. Da aber erschienen sie alle drei in einer Nacht und zwar in der Nacht von Montag auf Dienstag und hüllten alle zarten Triebe, Blüten und jungen Früchte in ihren kalten Mantel ein, sodaß sie erschauerten und starben. Gar wenig wird noch von Obst und Beeren zur Reife gelangen. Das junge Eichenlaub im Walde ist schwarz, die jungen Triebe der Fichten sind sogar erfroren. Auf dem Westerwald hat es in diesen Tagen kräftig geschneit.

— Die Siegerländer Heerdbuchsgenossenschaft bestimmte als Obmann für den Gemeindebezirk Neunkirchen den Steiger a. D. Wilhelm Häbel.

Altenseelbach. Das Waldfest des Gesangvereins „Eintracht", welches am Sonntag Nachmittag zur Erinnerung an die vor 35 Jahren erfolgte Gründung des Vereins veranstaltet worden war, hatte ein wenig unter der regnerischen Witterung zu leiden. Um 1½ Uhr ordnete sich der Festzug bei der Gastwirtschaft Gaumann, voran die Bollnbacher Bergkapelle, dann der Kriegerverein, Schützenverein und der Gesangverein mit den Ehrendamen. An der alten Schule angekommen, überreichten die Ehrendamen dem Gesangverein eine Fahnenschleife; von Fräulein Laura Aurand wurde hierzu ein passender Prolog gesprochen. Der Vorsitzende, Herr Bernhard Kunze, dankte für die Aufmerksamkeit und brachte ein Hoch auf die Spenderinnen aus. Sodann nahm der Zug die Richtung zum ehemaligen Hohenseelbachskopf, woselbst auf der Festwiese, dem früheren Turnierplatz, Herr Fritz Böcher ein großes Festzelt aufgeschlagen und wunderschön ausgeschmückt hatte. Dieser ideal gelegene Festplatz trug mit dazu bei, daß sich bald eine fröhliche Stimmung entwickelte. Nach einem Begrüßungschor des Gesangvereins hielt der Dirigent, Herr Lehrer Riedesel, die Festrede, die in schwungvollen Worten das deutsche Lied verherrlichte. Der kühle Abend veranlaßte wohl diesen und jenen, früher aufzubrechen, wie Absicht war, jedoch nahm das Fest einen schönen und ungetrübten Verlauf.

Burbach. Kaufmann Alexander Goetz in Burbach hat den Konkurs angemeldet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Goedde in Burbach vom Amtsgericht ernannt.

Betzdorf. Für den Aushebungsbezirk Altenkirchen II, umfassend die Bürgermeistereien Betzdorf, Daaden, Friesenhagen, Gebhardshain, Kirchen und Wissen, findet das Aushebungsgeschäft am 2., 4., 5., 6. und 7. Juni statt.

Siegen. Am 20. Mai fand die Einweihung der neuen Wiesenbauschule in Siegen statt. Von hohen Regierungsbeamten waren erschienen der Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey, Regierungspräsident von Bake, Regierungsrat Harter, Landesrat Boese, Regierungsrat Weber und Regierungs- und Baurat Dubislar. In der Festrede des Directors der Anstalt, Oekonomierats Geibel, wurde die Entwicklung derselben aus kleinen Anfängen mit engen und oft unzureichenden Schulräumen geschildert, bis es nun endlich gelungen ist, die Wiesen- und Wegebauschule, sowie die ihr angegliederte Landwirtschaftsschule in einem Neubau unter zu bringen, der voraussichtlich auf lange Jahre genügt und dessen gärtnerische Umgebung besonders für die Landwirtschaftsschüler practische Uebungen ermöglicht. Die Feier in der Schule war sehr stimmungsvoll. An sie schloß sich ein Rundgang durch die Räume, Besichtigung von Schülerarbeiten und der Umgebung der Schule. Um 2 Uhr nachmittags fand ein Festessen in der Bürgergesellschaft statt, bei dem der Oberpräsident das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Der Kreistag des Kreises Siegen hat beschlossen, zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers jedem hülfsbedürftigen Veteranen im Kreise eine Ehrengabe von 50 *M* zu geben und dazu die Summe von 22 000 *M* bereit zu stellen. Ferner, dem Vaterländischen Frauenverein des Kreises für die Erweiterung des Walderholungsheims bei Weidenau 2500 *M* und für eine Krebs- und Lupusstiftung in Münster ebenfalls 2500 *M* zu stiften. Zur Förderung der Jugendpflege werden anstatt 1000 *M*, 2500 *M* in den Etat eingesetzt. — Zu Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt für den Gerichtsbezirk Siegen: Friedrich Daub, Siegen, Friedr. Haas, Eiserfeld, Richard Henrichs Salchendorf, Fritz Menne, Weidenau, Friedrich Ising, Krombach, Rudolf Irle, Deuz, Robert Wintersbach, Freudenberg. Für den Gerichtsbezirk Burbach: Emil Jung, Oberdresselndorf, Aug. Keller, Burbach, Ferd. Kölsch, Würgendorf, Gustav Adolf Metz, Wahlbach, Bernhard Wiegel, Zeppenfeld. Zu Schiedsmännern wurden u. a. ernannt: Rector Kuhlmann in Salchendorf und Bergmann Hermann Schmidt in Wiederstein.

— Bei den Wahlmännerwahlen im Kreise Siegen-Wittgenstein wurden insgesamt gezählt: 360 Wahlmänner für den seitherigen Abgeordneten Dr. ing. Macco und 154 für Königl. Bergrat Jüngst.

„Das Volk steht auf", ein vaterländisches Schauspiel von Kurt Delbrück wird in den Tagen vom 1. Juni ab im Kaisergarten zu Siegen unter der Oberleitung des Wiesbadener Königl. Hofschauspielers Herrn M. Andriano aufgeführt. Eine Anzahl vaterländischer Vereine der Stadt Siegen, der kath. Aloysius-Verein, der evgl. Volksverein, ferner die Turn- und Sportvereine haben sich die hohe Aufgabe gestellt, das an markigen Handlungen reiche Festspiel zur Erinnerung an die Freiheitskriege von 1813 unseren Zeitgenossen wirkungsvoll vor Augen zu führen. Mit großer Hingabe und historischer Treue werden die geschichtlichen Ereignisse von etwa 200 Damen und Herren der Bürgerschaft unter Mitwirkung des Männer-Quartett-Vereins sowie der gesamten städtischen Kapelle zur Darstellung gebracht. Neben Napoleon, dem Tyrannen u. seinen mordenden und plündernden Soldaten treten Blücher, Lützow, Körner u. a. Freiheitshelden lebendig hervor. Die Gründung der Turnerschaft, Bildung des Lützow'schen Freikorps, die Opferung der Gaben auf den Altar des Vaterlandes und die Gesänge Körners u. dessen Heldentod entflammen Mitwirkende wie Zuschauer zu heller Begeisterung. An reichem Zuspruch auch aus der weiteren Umgebung Siegens wird es bei dem niedrigen Eintrittsgeld von 2.50 *M* — 0.50 *M.* nicht fehlen; ist doch das gleiche Festspiel u. a. in Wiesbaden 14 Tage lang vor stets ausverkauftem Hause gespielt worden. Die 1. Aufführung ist am Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr. Der Reinertrag des Festspiels ist für die Veteranen u. die Jugendpflege bestimmt. Wir wünschen dem großen vaterländischen Unternehmen bestes Gelingen.

In **Kreuztal** fand am 20. Mai der vierte westfälische Zuchtviehmarkt für rotes Höhenvieh statt. Wir entnehmen über den Verlauf desselben der Sieg. Ztg. daß derselbe gut besucht war und eine Anzahl Bullen zu guten Preisen verkauft wurden. U. a. kaufte die Gemeinde Zeppenfeld einen Bullen, 1 Jahr 7 Monate alt für 600 *M.*, die Gemeinde Oberdresselndorf einen Bullen, 14 Monate alt, zu 475 *M.* Den höchsten Preis erzielte ein Bulle, 1 Jahr 5 Monate alt, mit 1100 *M.*, welcher nach Brilon verkauft wurde; gefordert wurden für einen Bullen sogar 6000 *M.* Das ist natürlich was für Liebhaber; in die gute Stube kann man ihn nicht hängen. Die Gemeinde Salchendorf erhielt für einen ausgestellten Bullen den 2. Preis. Die Mitgliederversammlung sprach sich für die Einrichtung eines Zugochsenmarktes im Kreise Wittgenstein aus. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Brilon erhält eine Beihülfe von 3000 *M.* (aus dem vom Landwirtschaftsminister bereit gestellten Fonds für Zuchtzwecke) zur Anschaffung von Zuchtbullen. Die 1914 in Hannover stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft soll aus dem Vereinsgebiet beschickt werden. An die Landwirtschaftskammer soll der Antrag gestellt werden, die Mittel zur Einrichtung eines vorbildlichen landwirtschaftlichen Betriebes im Verbandsgebiet zu geben. In Aussicht genommen ist ein 150 Morgen großer Hof im Kreise Wittgenstein, welchen der Besitzer zu diesem Zweck verpachten will. Die Zuchtviehverbände, welche an der Ausstellung von rotem westf. Höhenvieh in Kreuztal beteiligt sind, würden für einen eventl. Fehlbetrag aufzukommen haben. 150 Morgen und Fehlbetrag, wenn die Landwirtschaftskammer die Kosten der Einrichtung deckt? Das müßte ein schöner Musterbetrieb sein. Der soll doch den Bauern zeigen, wie sie das Geld verdienen müssen, wie die Schulden entstehen, wissen sie selbst.

Niederhövels. Am Sonntag Abend wurde bei der Menage auf Grube Friedrich ein Italiener von einem Oesterreicher durch Dolchstiche schwer verletzt. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht festgenommen werden.

Wegen Untreue, Urkundenfälschung und Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz hatte sich der 49jährige Kaufmann Karl Zitzer von Marienberg vor der Strafkammer zu **Limburg** zu verantworten. Der Angeklagte war längere Jahre Kassierer des Vorschußvereins Marienberg. Am 18. Juni v. Js. fand eine unvermutete Revision durch den Verbandsrevisor statt, wobei mehrere Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Daraufhin wurde eine eingehende Revision der ganzen Geschäftsführung vorgenommen. Hierbei stellte sich heraus, daß z. einige hundert falsche Bucheintragungen gemacht hat. Er trug die Zahlungen ganz nach Belieben ein, so wie es ihm am zweckmäßigsten schien. In nicht weniger als in 148 Fällen hat er Beträge, die zur Kasse gezahlt wurden, entweder ganz oder zum Teil veruntreut. Um die Sache zu verdecken, mußte er, wie schon erwähnt, falsche Eintragungen machen, auch behielt er Schuldscheine, welche längst bezahlt waren, zurück und legte diese bei Revisionen vor. Die Veruntreuungen, welche bis zum Jahre 1906 zurückreichen, belaufen sich auf ca. 30 000 *M* und sind zum größten Teil durch Eintragung einer Hypothek gesichert. Mit Rücksicht auf den großen Geschäftsumfang des Angeklagten billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und erkannte auf 4 Monate Gefängnis und 300 *M* Geldstrafe eventl. weitere 30 Tage Gefängnis.

Der **Weitefelder** Verschönerungsverein stürzte in dunkler Nacht drei an der Straße stehende Schilderhäuser um, die nach der neuen Bauordnung nicht mehr vor dem Hause stehen dürfen, sondern hinten hinaus. Preis und Dank den Helden. Frisch auf! (B. Z.)

Auf dem Bahnhof **Wetzlar** wurde am vorigen Freitag der 24 Jahre alte Hülfsrangierer Raufan von den Puffern zweier Eisenbahnwagen totgedrückt.

Hauptlehrer Schepp in **Diez** lehnte die ihm zum 50jährigen Amtsjubiläum zugedachte Ordensdekoration ab.

In **Köln** tagte der Verein zur Erbauung eines Großschiffahrtsweges von der Nordsee bis an den Rhein. Ueber dieses großzügige Projekt ist schon viel geredet und geschrieben worden, aber es ist in der Tat zu groß, um verwirklicht zu werden. Nicht ein bescheidener Kanal, sondern ein Kanal für große Seeschiffe soll es sein, der von Emden bis Wesel oder Duisburg in gerader Linie zum Rheine führt und, nachdem der Rhein wesentlich vertieft ist, einen Durchgangsverkehr bis **Köln** gestattet. Die Möglichkeit der Erbauung ist anscheinend vorhanden, aber wer bezahlt die Kosten? Schwierigkeiten und Zweifel bestehen auch über die Ausführbarkeit des Projectes, denn ein solcher Kanal braucht sehr viel Wasser und dieses Wasser müßte dem Rheine entzogen werden. Die Folge würde sein, daß wir die Holländer auf's Trockene setzen. Der Vorsitzende, Excellenz Fritsch, führte in der Schlußansprache aus, daß durch die Durchschneidung von Mooren die Kultivierung von so viel Land ermöglicht werde, daß 30 000 Stück Rindvieh darauf gehalten werden könnten, was unserer Nahrung sehr zu gut käme. Die Fleischnot soll also helfen, den Kanal zu bauen.

Bingen. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufstellung von 50 künstlichen Spatzennestern, die als Fallen dienen.

Das Sauerland.

Ausstellung des S. G. V. in Essen (Ruhr).

„Nun grünt es wieder in den Zweigen,
Der Sommer zieht mit warmer Hand
Euch aus der Stadt, um euch zu zeigen
Das schöne grüne Sauerland.
Dort sollt ihr wandern, euch erholen
Im Walde und im Wiesental.
Laßt eure Schuhe neu besohlen
Und nehmt den „Kneebusch" vom Regal.
Der nennt euch alle schönen Touren
Bis hoch hinauf nach Nordenau,
Und weist euch auf die rechten Spuren
Der Tätigkeit des S. G. V."

(H. Cordes.)

Unter dem Protectorate des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen hat die Abteilung Essen des S. G. V. in den städtischen Museen eine Ausstellung „Das Sauerland" veranstaltet. In den Vordergrund traten ungefähr 2000 Photographien aus Fach- und Liebhaberkreisen, die das Charakteristische des Sauerlandes kennzeichnen sollen. — Aber nicht das Sauerland allein ist vertreten, es sind auch sehr viele Bilder aus dem Waldecker Lande und dem Siegerlande vorhanden. Hier hat den Schreiber besonders ein Zimmer, das „Siegerland", interessiert. Außer manchen schönen Aufnahmen bekannter Siegerländer fiel zunächst ein Gemälde von Boesch „Hundgasse zu Siegen" auf. Dann darf ein Bild „Siegen" von Alfr. Fuchs nicht unerwähnt bleiben. Diese beiden Bilder sowie ein Gemälde „Netphen" von Kraus bildeten den Hauptschmuck des Saales. Das obere Schloß, zwei Siegener Straßenbilder und der Neumarkt in Siegen waren vortrefflich von Heinz Kroh dargestellt.

Viele kleinere alte Stiche und Photographien füllten die Wände des Raumes und zeigten so viel Schönes, an dem man leider oft achtlos vorbeigegangen ist. So ist noch zu erwähnen das Schloß Crottorf, Friesenhagen, Ruine Wildenburg (von Otto Ried), ferner die Kirche und das Pfarrhaus zu Oberholzklau (Fr. Schürmann) und ein wohlgelungenes Bild „Kindelsberg und Martinshardt" von Kraus.

Von den vielen Aufnahmen des Sauerlandes seien besonders die Sonderausstellungen mehrerer Orte, wie Altenhundem, Berleburg, Altena, Hohenlimburg usw. erwähnt, welche die Ausstellung mit charakteristischen Ansichten von Dörfern, Kirchen, alten Häusern usw. beschickt haben. Ein Gemälde von C. Rohlfs „Die Loge in Soest" interessierte besonders. Obschon der Schreiber dieser Zeilen dieses Gebäude in Natur kennt, war es nicht möglich, aus einem bunten Gemisch von Farben ein Gebäude zu erkennen. Erst beim Zurückgehen löste sich das Farbengewirr und entwickelte sich erst zu einem prächtigen Bilde, als die Entfernung zwischen Beschauer und Bild etwa 8 Meter betrug. Es hätte sich vielleicht eine noch bessere Wirkung dieses Bildes erzielen lassen, wenn man es, wie einzelne andere Gemälde, vom Nebenraum aus betrachten könnte.

Dem Andenken Grimme's gewidmet ist eine Zusammenstellung der Sauerländischen Literatur im sogenannten Grimmezimmer. Recht zahlreiche Wanderschriften, Zeitschriften, Karten und geschichtliche Werke ältesten und neuesten Datums haben hier Platz gefunden. Besonders hervorzuheben sind Zeitungsartikel über Grimme, seine Manuskripte sowie Grimme's sämtliche Werke. Ein großes Bild des Dichters hat in diesem Raume seinen Ehrenplatz gefunden. Dicht daneben hängt das Bild seines Freundes des berühmten Pfarrers Schmidt, genannt „Lügenschmidt", dessen humorvolle Schwänke und Lügen gern in der Dämmerstunde hinterm warmen Ofen nacherzählt werden.

In den weiteren Räumen ist sehenswert die geologische und naturgeschichtliche Abteilung. Alle erdenklichen Gesteinsarten und Präparate sind hier ausgestellt, die sich zum großen Teil auf die industrielle Tätigkeit im Sauerlande beziehen.

Von seltener Schönheit sind die kunstvoll gearbeiteten Waffen aus der fürstlich Wittgenstein-Berleburg'schen Waffensammlung, die durch reiche Schnitzereien und eingelegte Ornamente und Figuren geschmückt sind.

Fast am Ende der Wanderung durch das „Sauerland" tritt man in die behagliche sauerländische Bauernstube. Eine schöne Truhe, ein alter Schrank, Tisch und Stühle stellen die Hauptmöbel dar. Natürlich darf der alte Kamin mit seinen schönen Kupfer- und Zinnsachen nicht fehlen. Ebenso gehört der alte Spinnrocken und der Haspel notwendig in diesen Raum. Einfache Schönheit und Gemütlichkeit sind die Vorzüge dieses Zimmers.

Das Modell eines Bauernhauses zeigt vorn die große Diele, auf der gedroschen und die gleichzeitig bei häuslichen Festen als Tanzboden benutzt wird. Links liegt der geräumige Kuhstall, während rechts

---

storben und ich bin, da ich doch eine Engländerin von Geburt, hierhergegangen, um mir mein Brot selber zu verdienen."

„Sie sind in England geboren, Miß Romberg? Waren Sie denn nicht die Nichte des Schönauer Pfarrers?" fragte Crafton verwundert.

„Nein, ich war nur sein Pflegekind, ohne Angehörige, ohne Herkunft!" versetzte Alice. „Doch lassen Sie uns nicht darüber sprechen, Mr. Crafton. Ich denke nicht daran, das Geheimnis meiner Geburt enthüllen zu wollen, und will darum auch gar nicht über die Sache nachsinnen."

„Aber wenn Sie mir Ihre Geschichte erzählen wollten, würde ich vielleicht im stande sein, Ihre Verwandten zu entdecken!" entgegnete Crafton.

„Ich verlange nicht danach," sagte das Mädchen stolz. „Was ich von meiner Geschichte weiß, mögen Sie aber immerhin erfahren. Ein Mann — dem Anschein nach ein Gentleman — brachte mich vor vierzehn Jahren in das Schönauer Pfarrhaus. Ich war damals ein Kind von drei Jahren. Der gute Pfarrer und seine Schwester nahmen sich meiner an, erzogen mich und gaben mir den Namen, den ich führe; weiter habe ich kein Recht auf irgend einen Namen, noch auf irgend sonst etwas in der Welt, Mr. Crafton. Und deshalb lassen Sie uns von etwas anderem sprechen. Erzählen Sie mir von Schönau. Was hatte Sie bald dorthin zurückgeführt?"

„Das Verlangen, Sie wiederzusehen, Sie und den guten Herrn Pfarrer!" antwortete Crafton mit Wohlüberlegung. „Denken Sie sich deshalb mein Staunen und meine Bestürzung, als ich von seinem Tode und Ihrer Abreise hörte. Man sagte mir, daß Sie nach London gegangen seien, niemand aber wußte etwas weiteres von Ihrem Verbleib. So reiste ich gleich zurück, kam gestern abend in London wieder an und beabsichtigte, heute abend nach Schottland weiterzureisen. Welch' eine wunderbare Fügung darum, daß wir an diesem Morgen beide zu derselben Zeit durch Regentstreet gehen mußten. Das ist eine Schickung der Vorsehung, die diese Begegnung wollte!"

„Wo ist Lord Glenham?" fragte Gretchen, die sich bisher schweigend verhalten hatte. „War er mit Ihnen in Schönau?"

Crafton lächelte bedeutungsvoll. Er wußte, daß Glenham Alice leidenschaftlich liebte, und er fühlte instinktiv, das diese seine Liebe erwiderte; so sah er seine Hauptaufgabe darin, eine Entfremdung zwischen beide zuwege zu bringen.

Den Blick forschend auf Alice Romberg gerichtet, antwortete er deshalb auf Gretchen's Frage:

„Lord Glenham begleitete mich nicht nach Deutschland. Ich ging ganz allein nach Schönau."

„Ist der Lord denn jetzt mit Ihnen hier in London?" fragte Gretchen weiter.

„Nein, er weilt in Schottland mit mehreren Freunden zur Jagd," versetzte Crafton. „Er verlebt sehr angenehme Tage dort, um so angenehmer, weil seine nächste Nachbarin eine Lady ist, der er sehr große Aufmerksamkeit schenkt!"

Und wieder lächelte er bedeutungsvoll zu diesen Worten.

Ein leise drückender Schmerz durchzuckte Alice's Seele und die Farben wichen aus ihrem Antlitz.

„Wer ist die Lady?" fragte Gretchen, welcher die Veränderung an ihrer jungen Herrin nicht entging.

Und wie völlig harmlos antwortete Crafton: „Sie ist eine junge Witwe, sehr schön und unermeßlich reich, die Enkelin des Marquis von St. Leonards, der einer der angesehensten Männer England's ist. Der Name der Dame ist Lady Trevor. Lord Glenham liebt sie. Er ist ihr Verlobter!"

War Alice's Gesicht schon farblos gewesen, so ward es jetzt jählings totenbleich, aber durch keinen Laut verriet sie den Schmerz ihres Innern.

„Er ist verlobt?" wiederholte Gretchen voller Staunen.

„Wie ich sagte," versetzte Crafton, „und die Hochzeit wird noch in diesem Winter stattfinden, wenn nichts dazwischen kommt. Glenham hat die tadelnde Gewohnheit," fuhr der falsche Freund fort, „sich in jedes hübsche Gesicht zu verlieben, deshalb soll die Hochzeit recht bald stattfinden!"

„Und er ist nun mit der Lady in Schottland?" fragte Gretchen weiter.

„In ihrer Nachbarschaft, ja!" erwiderte Crafton. „Sie sehen sich alle Tage. Die Gräfin, Lord Glenham's Mutter, setzt alles daran, die Hochzeit zu beschleunigen; sie weilt auch jetzt bei ihrem Sohne in Glenham-Lodge. Als Glenham hörte, daß ich zu Ihnen, Miß Romberg, nach Schönau wollte, beauftragte er mich, Ihnen zu sagen, daß er nie Ihre Freundschaft vergessen würde und das er im nächsten Sommer mit seiner Braut nach Schönau zu kommen gedächte."

„Er wird mich dort nicht mehr finden!" sagte Alice gefaßt, obgleich ihre Lippen zitterten. „Danken Sie ihm in meinem Namen, daß er sich meiner so freundlich erinnert, und überbringen Sie ihm meine Glückwünsche!"

„Ich werde es ihm ausrichten," versetzte der Intrigant. „Aber Sie sehen angegriffen aus, Miß Romberg. Erlauben Sie, daß ich meinen Besuch abkürze und morgen wiederkomme. Ich werde, nachdem ich Sie hier getroffen, ein paar Tage in London bleiben."

„Es wird mich freuen, Sie wiederzusehen!" sagte Alice, kaum wissend, was sie sprach.

„Ich werde wiederkommen!" versicherte er lebhaft. „Und nun lassen Sie mich Ihnen einen guten Morgen wünschen!"

Er nahm seinen Hut, verbeugte sich höflich und ging hinaus. Gretchen folgte ihm, um ihm das Geleit zu geben. An der Haustür angelangt, flüsterte er der alten Dienerin hastig zu:

„Kommen Sie mir nach! Ich werde Sie an der Ecke der Straße erwarten. Ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen."

Gretchen sagte es ihm zu und kehrte hierauf ins Zimmer zurück.

Sie fand Alice mit bleichem Antlitz dastehend. Ihre fieberhaft glänzenden Augen verrieten die Aufregung, die in ihrem Innern furchtbar tobte.

„Armes Kind!" rief Gretchen, „Lord Glenham hat Sie betrogen! Er heuchelte Liebe zu Ihnen, während er mit einer andern Dame verlobt war! Er gefiel ja auch mir immer über die Maßen, aber jetzt kann ich ihn nicht mehr leiden!"

„O, still, still, Gretchen! wehrte Alice ihr. „Du tust mir grausam weh damit? Nicht er täuschte mich, sondern ich täuschte mich selber! Wie konnte ich denn erwarten, das ein vornehmer Lord ein Mädchen heiraten würde, wie ich es bin, — ein namenloses Mädchen, welches von seinen Angehörigen verstoßen wurde?" Tränen entperlten ihren Augen und leise fügte sie hinzu: „Ueberlaß mich eine Weile mir selbst, Gretchen; ich werde dann bald wieder gefaßt sein."

Gretchen kam dies gelegen, da sie jetzt, ohne daß ihrer jungen Herrin es auffiel, auf die Straße zu Crafton gehn konnte. Sie fand diesen an der nächsten Ecke des Platzes ihrer wartend.

„Ich wünschte mit Ihnen über Ihre junge Herrin zu sprechen, Gretchen," begann er. „Lord Glenham hatte, ehe er diesen Sommer nach Deutschland ging, sich mit seiner Braut entzweit. Da fand er Miß Romberg, die er auch geheiratet haben würde, hätte er nicht erfahren, daß über ihrer Geburt ein Geheimnis schwebe. Das unterdrückte seine Liebe. Er konnte kein namenloses Mädchen heiraten und ging deshalb von ihr. Bei seiner Rückkehr hat er sich dann mit Lady Trevor wieder ausgesöhnt, und nun fürchtet er, daß er Miß Romberg's Herz gewonnen hat und daß sie ihn liebt — hoffnungslos, wie Sie nach dem eben Mitgeteilten einsehen werden!"

„Er braucht das nicht zu fürchten!" rief die alte Dienerin gereizt. „Ich werde meiner Herrin sagen, was Sie mir soeben mitgeteilt haben. Und sagen Sie dagegen nun Ihrem Freunde, daß Miß Romberg sich seinetwegen schon nicht zu Tode grämen soll und wird. Forts. folgt.

Schweine- und Pferdeställe sich befinden. Ueber den Ställen liegen die Korn- und Fleischbühne und die Schlafräume der Knechte und Mägde. Den zweiten Hauptteil des Gebäudes nimmt die Wohnung der Herrschaft mit der großen Kühe und Spinnstube (auch Gesindestube) ein. Der große Bodenraum, den ein Stroh- oder rotes Pfannendach deckt, dient zur Aufnahme des Getreides und der Futtervorräte. Unterkellert ist nur der zweite Teil, das sogenannte Wohnhaus.

Als letztes sei noch ein Stück waldeck'scher Volkskunst erwähnt. Waldecker Trachtenpuppen, die von armen Bauersfrauen angezogen werden, stellen einen Brautzug vor einem Bauernhause dar. Noch viele andere Gegenstände verdienten berücksichtigt zu werden, doch kann man gleich ein ganzes Buch voll schreiben. Möge die Absicht der Aussteller sich verwirklichen und viele Besucher der Ausstellung mit erhöhtem Interesse das Sauerland und seine Nachbargebiete durchwandern.

„Laßt Eure Schuhe neu besohlen" und dann Frisch auf! Fritz Wiese.

Landwirtschaftliches.

In dem in vor. Nr. erwähnten Vortrage des Domänenpächters Schneider auf Hof Kleeberg über practischen Weidebetrieb empfiehlt derselbe ferner, die Ernährung der Kälber in den ersten sechs Monaten möglichst reichlich vorzunehmen, nach der Entwöhnung von der Milchnahrung aber nicht mit dünnflüssigem Getränk weiter zu füttern, sondern mit 3—4 Monaten sie schon an klares Wasser und an Trockenfütterung zu gewöhnen, die dünnflüssige Nahrung erschlaffe den Verdauungsapparat, die Kälber bekommen einen Hängebauch und werden auf der Weide nicht recht gedeihen. Was Herr Schneider hier bezüglich der Kälberaufzucht vorschlägt, steht in directem Gegensatz zu dem, was die Siegerländer Heerdbuchsgenossenschaft empfiehlt.

Sodann schlägt Domänenpächter Schneider vor, das Vieh mager auf die Weide zu bringen. Je mehr die Tiere im Winter durch reiche Kraftfuttergaben an Gewicht gewinnen, sodaß sie glattharig, voll Fleisch und Fett zur Weide kommen, desto weniger nehmen sie auf der Weide zu, weil zu Beginn der Weidezeit das Winterfett wie Butter an der Sonne herunterschmilzt und darüber die beste Zeit zum zunehmen verloren geht. Solche Tiere bleiben im besten Gras den ganzen Sommer mager. Ein Versuch zweier Tiergruppen ergab folgendes Resultat: Gruppe 1 erhielt im Winter täglich 3 Pfund Kraftfutter, außer Heu, Futterrüben und Haferstroh; die Zunahme betrug in sechs Wintermonaten durchschnittlich pro Rind 165 Pfund und in der nächsten Weideperiode 175 Pfund. Gruppe 2 erhielt nur Heu, Stroh und Futterrüben, nahm in den sechs Wintermonaten ca. 26 Pfund pro Rind zu, dagegen in den nachfolgenden Weidemonaten 378 Pfund, dabei waren die Produktionskosten bedeutend niedriger. (Aus der Westerw. Ztg.)

Vermischtes.

Frankfurt, 20. Mai. Die Magistratsvorlage, als Kaiserjubiläumsstiftung 400 000 M. für die Errichtung eines Volkshauses und 100 000 M zur freien Verfügung des Kaisers zur Pflege des Volksliedes bereitzustellen, wurde angenommen.

Frankfurt, 20. Mai. Hier ereigneten sich heute zwei Bluttaten, die beide offen aus Eifersucht geschahen. Der Löwenbändiger Hermann Käßner, genannt Cäsario, der gegenwärtig im Schumanntheater auftritt, überfiel heute mittag die Frau seines Impresario, namens Duprie, verletzte sie durch einen Schuß in die Schläfe und tötete sich darauf durch einen zweiten Schuß. Frau Duprie wurde nur leicht verletzt. Ebenfalls in der Bahnhofsgegend bedrohte heute früh der 38jährige Hausbursche Friedrich Münch ein Dienstmädchen, das seine Anträge abgewiesen hatte, mit dem Revolver, nachdem er vom Dach in die Mansarde eingedrungen war. Als auf die Hilferufe der nebenan schlafende Arbeiter Georg Gleim herbeieilte, tötete ihn Münch durch zwei Schüsse; darauf verletzte er sich selbst schwer durch einen Schuß in den Mund.

Kiel, 20. Mai. Auf der Segelfahrt von Kappeln nach Kiel sind der Ingenieur Niemann, der Werftfeuerwehrmann Annies und sein Sohn verschollen.

Die deutsche Marine hat einen neuen, schweren Verlust zu buchen. Am Sonntag Abend fuhren fünf Einjährige und drei Seesoldaten in einem Segelboot aus dem Kieler Hafen auf das Meer hinaus und sind seit dieser Zeit verschwunden. Wahrscheinlich ist das Boot in dem kurz nach der Ausfahrt einsetzenden Sturm untergegangen.

Außerordentliche Vorsichtsmaßregeln sind zur **Sicherung des russischen Zaren** in Deutschland getroffen worden. Ihm voraus eilten 212 russische Kriminalbeamte, die zumeist auf die Bahnhöfe sich verteilen, welche der kaiserliche Zug durchfährt. Eine Anzahl Beamte bleiben in unmittelbarer Umgebung des Zaren, trotzdem dieser schon durch die Berliner Polizei genügend bewacht wird.

Stuttgart, 20. Mai. In Untertürkheim erschoß ein Arbeiter ein 22jähriges Mädchen, stürzte sich hierauf in den Neckar und ertrank.

München. Eine Ballontragödie spielte sich hier ab. Der Ballon „Zürich" stieß bei der Landung so heftig auf den Boden auf, daß die Insassen, darunter Frau Dr. Eggemann, aus dem Korb geschleudert wurden. Die Röcke der Frau verfingen sich in dem Netzwerk des Ballons, dieser selbst erhob sich plötzlich wieder in die Lüfte. In dieser Situation tauchte plötzlich ein anderer Ballon auf, in dem sich der Gatte der unglücklichen Frau Dr. Eggemann befand. Er mußte mit ansehen, wie seine Gattin aus etwa 200 Metern Höhe zu Boden stürzte und zerschmettert wurde.

Lübeck, 18. Mai. Zum dritten Male in der abgelaufenen Woche ist gestern nacht von ruchloser Hand Feuer angelegt worden, und in jedem Fall hat sich der Brandstifter wertvolle Objekte ausgesucht. Am ersten Pfingsttage brannte auf der Wallhalbinsel das Brüllsche Holzlager nieder, wobei ein Schaden von 300 000 M. entstand. In der Nacht zum Donnerstag brannte das Warenhaus von Rudolph Karstadt aus. Hier beträgt der Schaden 1 650 000 M. Weit größer ist der Schaden, den Brandstifter gestern nacht anrichteten. Gegen 1½ Uhr brach in dem Holzlager von Jost Hinrich Havemann & Sohn (Inhaber Bürgermeister Eschenburg) Feuer aus, das sich binnen kurzer Zeit über das umfangreiche wertvolle Lager verbreitete und auch die Betriebswerkstätten der Lübecker Maschinenbaugesellschaft schwer bedrohte. Mehrfach gerieten sie in Brand, immer gelang es der Feuerwehr, ihn wieder zu ersticken. Im Hafen, an der Lagerseite, lag ein finnischer Dreimaster. Er brannte bis zur Wasserlinie ab. Dasselbe Schicksal hatten mehrere Hafenfahrzeuge, deren Besatzungen sich zum Teil durch Ueberbordspringen und Schwimmen an die Stadtseite retteten. Die dort verstauten Dampfer mußten entfernt und die Hafenschuppen der Kaufmannschaft unter Wasser gehalten werden. Mehrere Kompagnien Soldaten griffen ein, um das Holzlager von Brügmann & Sohn zu retten, welches angrenzt. Die Fertigware des Holzwerks verbrannte, wodurch ein Schaden von mehreren hunderttausend Mark entstand. Weit größer ist der Schaden der Firma Havemann u. Sohn. Er beträgt an 2 Millionen, so daß mit einem Gesamtschaden von 2½ Millionen zu rechnen ist. Das Feuer wütete noch während des ganzen Samstags. Das Polizeiamt hat für die Ermittlung der Brandstifter eine Belohnung von 6000 M ausgesetzt. Insgesamt sind diese Woche durch ruchlose Hand Werte in der Höhe von 4½ Millionen Mark verloren gegangen, und es ist erklärlich, daß sich die Bevölkerung in großer Aufregung befindet. Durch dieses letzte Feuer sind 500 Arbeiter brotlos geworden. Inzwischen ist ein vierter Brand gelegt worden. Die auf die Ergreifung der Täter ausgesetzte Belohnung wurde auf 11 500 M erhöht.

Wilmersdorf, eine große Vorstadt von Berlin, hat die Fleischversorgung der Bewohner seit Januar auf eigene Rechnung übernommen. Ein Fleischermeister mit monatlich 400 M Gehalt steht mit einem städtischen Beamten an der Spitze eines Personals von 15 Köpfen. Bis jetzt wurde nur russisches Rind- und Schweinefleisch und australisches Hammelfleisch verkauft. Die Einrichtung findet lebhaften Beifall und hat die Stadt bis jetzt noch keinen Pfennig Zuschuß geben müssen; es konnte schon ein kleiner Reservefonds für das voraussichtlich schlechtere Geschäft im Sommer zurückgelegt werden. Neben der Fleischhalle hat Wilmersdorf eine Fischhalle eingerichtet, in welcher nach gleichen Grundsätzen der Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Die Wilmersdorfer stehen also mit einem Bein bereits im Zukunftsstaate. Gepumpt wird natürlich nichts mehr.

In **Hamburg** nahm die Polizei zwei Düsseldorfer Realschüler fest, 15 Jahre alt, die auf der Fahrt nach amerikanischen Urwäldern waren, um dort, nach reichlich genossenen Indianergeschichten, ein romantisches Leben zu führen. Sie waren beide in Trapperausrüstung, bis an die Zähne bewaffnet und im Besitz zweier Hunde. Für die Ausrüstung hatten sie 700 M ausgegeben und 1300 M waren noch in ihrem Besitz, welche Summe der eine seinem Vater gestohlen hatte. Am meisten muß man sich über die Waffenhändler wundern, die diesen grünen Jungen Revolver und Patronen verkauft hatten.

Paris, 22. Mai. Aus Marseille wird gerüchtweise gemeldet, daß der Postdampfer Senegal der Messageries Maritimes bei der Ausfahrt aus dem Hafen vom Smyrna auf eine Mine aufgestoßen und in die Luft geflogen sei. Der Senegal war vor acht Tagen aus Marseille mit 60 Reisenden und 60 Mann Besatzung nach Konstantinopel abgegangen, dürfte aber in verschiedenen Häfen weitere Passagiere an Bord genommen haben. Die Messageries Maritimes hatten bis 12 Uhr nachts keine weitere Nachricht über den angeblichen Unglücksfall erhalten. Dem hiesigen Daily Mayl wird in bestimmter Form aus Smyrna telegraphiert, daß der Senegal beim Verlassen des Hafens auf eine schwimmende Mine gestoßen und in die Luft geflogen sei. Schleppschiffe seien abgegangen, um die Reisenden und die Mannschaft zu retten. — Ein Telegramm aus Smyrna bestätigt die Meldung von dem Aufstoßen des Postdampfers Senegal auf eine Mine. Das Schiff wurde schwer beschädigt und sank bei den Befestigungswerken. Besatzung und Passagiere, von denen einige verletzt wurden, wie auch die Postsachen sind gerettet. Vier Personen werden vermißt.

Paris, 20. Mai. Ein ungefähr dreißigjähriger elegant gekleideter junger Mann betrat heute vormittag eine Automobilfabrik auf den Grand Boulevards und erklärte, er wolle ein Automobil kaufen, für das er 1000 Franken anzahlte. Er unternahm dann mit dem Director der Automobilfabrik sofort eine Probefahrt. Als das Automobil sich im Walde von Senlis bei Chantilly befand, feuerte der unbekannte Käufer auf den Direktor fünf Revolverschüsse ab und verletzte ihn schwer. Der Verbrecher fuhr sodann mit rasender Geschwindigkeit davon. Man glaubt, daß er sich nach Belgien gewandt hat.

Ueber einen neuen Vulkanausbruch in Inner-Afrika, in der Nähe der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika, Britisch-Ostafrika und dem Kongostaat, noch auf deutschem Gebiet, berichtet Missionar Pages der Pariser Zeitung Cosmos interessante Einzelheiten. Wir entnehmen der Schilderung Folgendes:

Der Ausbruch begann in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember 1912, im Norden des Kivusees, und zwar mitten in einem angebauten Gefilde, so daß sich unter den Eingeborenen ein jäher Schrecken verbreitete, obgleich Menschenleben nicht zu beklagen gewesen sind. Der Ausbruch dauerte einen vollen Monat, bis zum 3. Januar, an. Am Morgen des 5. Dezember bot sich den Missionaren der überwältigende Anblick einer ungeheueren Dampfwolke dar, die sich hoch über dem Boden erhob und soviel Staub mit sich gerissen hatte, daß sie bald eine dunkle Farbe und schließlich das Aussehen von schwarzem Rauch annahm. Der obere Teil breitete sich allmählich wie ein Riesenschirm nach allen Seiten aus und wurde dann mehr und mehr ein Spiel des Windes, während der Dampf zunächst durch die kolossale Kraft des Ausbruchs als eine senkrechte Säule hinaufgeschleudert worden war. Beim Einbruch der nächsten Nacht wurde das Schauspiel noch großartiger durch die Widerspiegelung der Lavaglut in den vulkanischen Wolken, sodaß diese wie in Feuer getaucht erschienen. Die aus der Lava entwickelten Dämpfe breiteten sich in einem Umkreis von fünf Kilometern in die Ebene hinein aus und reichten bis zum See. Der Vulkan zeigte sich wie mit einem leuchtenden Hof umgeben. Die Missionare in Njundo hielten die Erscheinung zunächst für eine Feuersbrunst von ungewöhnlichem Umfang. Die Rauchsäule wurde von zickzackförmigen Blitzen durchzuckt, die sich zuweilen auch in Garben zu verstreuen schienen. Dieser Vorgang ist durch die Reibung der Aschenmaschen mit den Dampfwolken und durch die dadurch bedingte Entwicklung elektrischer Spannungen zu erklären. Die Missionare vernahmen auch eine Folge von Explosionen und hin und wieder ein langes Rollen, das dem eines Donners nicht unähnlich war. Dieses Geräusch war wenigstens 60 km weit hörbar.

Am 16. Dezember erreichte die Eruption den Höhepunkt. Gerade in dieser Zeit unternahm Pater Pages das Wagnis, sich der Ausbruchstelle zu nähern. Er drang bis zur Lava vor, die zu seinen Füßen dahinströmte und ihm Dampfwolken ins Gesicht spie. Die von dem Krater ausgeworfenen Aschen hatten sich bis zu 200 m Höhe aufgehäuft. In kurzer Zeit durchmaß die Lava die Strecke von vier Kilometern, die den Krater vom Kivusee trennten. Die umgebende Ebene, die bereits aus vulkanischem Gestein aufgebaut war, trug zahlreiche Bananenpflanzungen, stellenweise auch einen Wald von niedrigen Bäumen, die in der alten zersetzten Lava Wurzel geschlagen hatten. Die Vegetation wurde zum größten Teil vernichtet, und der Wald brannte an mehreren Stellen. Der Missionar begab sich selbst in einer Barke auf den See, dessen Wasser noch in einem Abstand von einigen Kilometern bis auf einen hohen Grad erhitzt war und einen Schwefelgeschmack zeigte. Die Anwohner sammelten viele Fische, die durch das Einströmen der Lava getötet worden waren, und verschafften sich durch ihren Verkauf auf den Märkten der Nachbarschaft einen leichten Verdienst.

Beachtenswert ist die Wirkung, die der Vulkanausbruch auf die Witterung hervorgerufen hat. Während sonst dort im Dezember fast immer wolkenloses Wetter herrscht, war es diesmal düster und regenreich. Zur Zeit der stärksten Eruption vermochte die Sonne keinen Augenblick durch das dichte Gewölk des Vulkans hindurchzudringen. Kein Tag verstrich ohne Regen; mittags ging regelmäßig ein Gewitter von etwa einstündiger Dauer nieder. Diese Einflüsse des Vulkanausbruchs erstreckten sich nur auf die nähere Umgebung, während weiterhin das Wetter ungetrübt seinen normalen Verlauf nahm. Der von dem Krater ausgehende Schwefelgeruch verbreitete sich etwa 500 km weit und war noch an der Station Marangara in Ruanda deutlich wahrnehmbar, und zwar schon am ersten Tage des Ausbruchs.

Todesanzeigen. Frau August Höller geb. Wagener, Schönstein, 84 J. — Frau Jakob Debus, Sophie geb. Reuter, Schameder, 68 J. — Schneidermeister Herm. Müller, Gosenbach. — Wilhelm Göbel, Siegen, 41 J. — Emilie Giesler, geb. Birkelbach, Siegen, 61 J. — Berginvalide Robert Klein, Neunkirchen, 55 J. — Formerlehrling Richard Menzel, Siegen, 19 J. — Alfred Gerbershagen, Eisern, 14 J. — Wwe. Pfarrer Klein geb. Schleifenbaum, Herborn, 74 J. — Landwirt Heinrich Stein, Birlenbach 67 J. — Heinrich Schneider Siegen, 64 J. — Wwe. Friedrich Weiler, Emilie geb. Ley, Siegen, 68 J. —

Briefkasten.

Q. Frankf. Wir haben den freundl. gesandten Artikel für nächste Nummer vorgemerkt.



Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Agnes mit Herrn Walter Neef zeigen ergebenst an

Rechnungsrat W. Frackmann und Frau.

Hamm (Westf.), 24. Mai 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Agnes Frackmann zu Hamm (Westf.), zeige ich ergebenst an

Walter Neef.

Hamm (Westf.)

Mobilar-Verkauf.

Dienstag den 27. Mai, nachmittags 3½ Uhr anfangend, läßt die **Wwe. Ernst Ebener** in **Salchendorf**, in ihrer Wohnung folgende Gegenstände:

1 vollständiges Bett, 3 Tische, 3 Stühle, 2 Spiegel, 1 Lehnbank, 1 Uhr, 1 Kinderwagen, 1 Herd, 1 Ofen, 1 Fahrrad, 1 Schiebkarre, 3 Zentner Kartoffeln, Schuhmacherhandwerkszeug und Leisten, sowie sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Die Gegenstände können während der Versteigerung besichtigt werden.

Salchendorf, den 22. Mai 1913.

Alb. Heinze
beeid. Auktionator.

Restaurant „Zur alten Post"
(früher Zwingmann).
Wegen Renovierung bis zum 1. Juni geschlossen.
Georg Assmann.



Sonntag, den 25. Mai, findet in meinem Saale
Ball
statt, wozu freundl. einladet
H. Oerter, Struthütten.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind
Kreuzstern MAGGI's Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei **Consumgeschäft Fritz Petri.**

Sämtliche
Artikel für Fach- u. Amateur-Photographen
Platten, Entwickler, Postkarten, Emulsionspapiere usw. in besten Qualitäten vorrätig bei **H. Braun.**

Persil
giebt blendend weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Dauerhafte, elegante, billige Einfriedigung, nur mit
Eichen-Gitterwänden.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Brandholz
mehrere 100 Centner, nur **Buchen**, geschnitten 65 ₰, ganz 60 ₰, hat abzugeben
Chr. Wenzel.
Bestellungen erbitte frühzeitig.

Bei der gestrigen Impfschau ist ein **Regenschirm** vertauscht worden. Bitte denselben **Kölnerstraße 276** umzutauschen.

Solide Leute
finden **Kost und Logis** bei
Heinr. Oerter, Struthütten.

1 gute Ziege
sucht zu kaufen
August Jung II, Salchendorf.

Tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht
Frau Neuhoff, Dillenburg.

Prima
Mainzerkäschen
in Kisten von
100 Stück zu Mk. 2.50
empfiehlt
Gustav Weber, Erbach.

Von heute ab wieder
Freyeisen's Apfelwein
im Anstich, p. Ltr. außer dem Hause 50 ₰. **Gasthof Wenzel.**

Schöner, blauweißer
Gartenkies
waggon- und fuhrenweise liefert
Leopold Henrichs
Neunkirchen.



Erhalte Sonntag Abend
150 Schweine
wozu ich Kaufliebhaber einlade **Ewald Beel,**
Fernspr. 64 **Altenseelbach.**

Habe ca. **25 Centner**
gute Kartoffeln
zu verkaufen.
Wwe. Ludw. Fey,
Zeppenfeld.

Tüchtiger
Feuerschmied
gesucht.
Dampfkesselfabrik C. Weinbrenner
G. m. b. H.

20—30 tüchtige
Erdarbeiter
sofort gesucht
Tiefbauunternehmer Weber
Betzdorf.

Gutes Heu
hat preiswert abzugeben
Karl Hartor, Weichensteller
Wahlbach bei Burbach.

Dank u. Empfehlung!

Nach erfolgter Aufgabe meiner bisherigen Gastwirtschaft ist es mir ein Bedürfnis, allen Gästen und Freunden für das mir erwiesene Wohlwollen und Entgegenkommen, meinen und meiner Familie verbindlichsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich mich forthin nur meinem techn. Berufe widme und dadurch in der Lage bin, die mir erteilten Aufträge schnellstens zu erledigen. Ich empfehle mich, gestützt auf langjährige praktische und theoretische Erfahrungen zur **Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, stat. Berechnungen, Uebernahme von Bauleitungen** und **Aufstellung von Abrechnungen zu Neu- und Umbauten aller Art** im **Hoch- und Tiefbau** zu soliden Preisen.

Mein Büro befindet sich im Hause der **Frau Wwe. Rob. Ginsberg, hier, Frankfurterstr. 68/1.**

Hochachtungsvoll!
Neunkirchen. **H. Zwingmann.**

Porzellan und Steingut
Ich offeriere in grosser Auswahl:
Kaffeeservice, Waschservice, complette Küchengarnituren,
einzelne Tassen, Teller und Schüsseln, Fleischplatten etc.
Milchtöpfe, alle Grössen
Einmachtöpfe und Gläser.
In allen Teilen neue Muster eingetroffen.
KAUFHAUS WENZEL.



Eine schöne, junge
Fahrkuh
welche täglich 20 Ltr. Milch gibt, steht zu verkaufen bei
Karl Krentz, Salchendorf.

Der heutigen Lokalauflage liegt ein Prospekt der Firma A. Müller in Betzdorf bei.

Zum 1. Juni suche ich ein fleißiges, christlich gesinntes
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn. Offerten unter Nr. 33 an d.d Exped.

Kontrollbücher
für Viehhändler
zu haben bei **H. Braun.**

„Backin“

das **echte** **Dr. Oetker's Backpulver** ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für **Dr. Oetker's Fabrikate!**

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin“**, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Besuchen Sie

die

95 Pfg.-Tage

im Kaufhaus

Rosenberg

Betzdorf.

1813=1913

Stark und vielgestaltig sind die Erinnerungen, die das Jubeljahr 1913 an die **eiserne Zeit vor 100 Jahren** weckt. Wunderbar berühren sie uns Friedensgewohnte. Voll Dank gegen jene, die gottvertrauend beitrugen zu des Vaterlandes Rettung und Größe, wenden sich die Gedanken vorwärts, unserer Jugend zu. Wird auch sie einer eisernen Zeit gewachsen sein?

Verweht sind die Spuren der Helden von 1813. Noch aber lebt eine große Zahl ihrer sieggewohnten Enkel, der Kämpfer von 70/71. An ihnen soll sich **vaterländische Dankbarkeit** betätigen, an unserer Jugend **vaterländisches Pflichtgefühl!**

Den Veteranen und der Jugendpflege zu Nutz und Frommen haben die unterzeichneten 9 Vereinigungen eine **großzügige Gedächtnisveranstaltung** unternommen:

In den Tagen **vom 1. bis 8. Juni** wird von ihnen im **Kaisergarten** zu **Siegen** aufgeführt:

„Das Volk steht auf!“

Volksschauspiel zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege

von Pfarrer **Kurt Delbrück.** Zahl der Mitwirkenden ca. 200. Regie: Hofschauspieler **Andriano**-Wiesbaden.

Der Ertrag ist je zur Hälfte für die Veteranen und die Jugendpflege bestimmt.

Des Dichters Mund und der Darsteller Werk führt uns vor Augen, wie Glaubenskraft, Gottvertrauen und Opfermut die Fesseln schmachvoller Knechtschaft sprengten. So möge das Festspiel jeden, der es schaut, zu heiliger Begeisterung entflammen!

„Das Volk steht auf!“: eine Gedächtnisveranstaltung

Den Toten zur Ehre!
Den Lebenden zum Ansporn!
Der Jugend zu Nutze!

Aloysius-Verein. Präs. Brinktrine, Kaplan.

Evangelischer Volksverein. Vors. Röhrig, Pfarrer.

Ortsgruppe „Siegerland“ des Jungdeutschlandbundes. Vors. Jüngst, Bergrat.

Siegener Turnverein. Vorsitzender Dickel, Lehrer.

Sportverein Borussia. Vors. Blecher, Bürogehilfe.

Sportverein Germania. Vors. Volland.

Turnverein Eintracht. Vors. Schaefer, Kassenbote.

Turnverein Jahn. Vors. Forschepiepe, Kaufmann.

Wandervogel. Vors. Dr. Humbert, Oberlehrer.

Der Ehrenausschuß:

Dr. **Bourwieg**, Landrat. Gewerberat **Brensing**, Gewerbeinspektor. **Delius**, Bürgermeister. Amtmann **Ebberg**-Kreuztal. **Erler**, c. Direktor der Kgl. Eisenfachschule. Direktor **Frielinghaus**-Siegen-Geisweid. **Gabriel**, Pfarrer. Oekonomierat **Geibel**, Direktor der Wiesen- und Wegebauschule. **Georg**, Rektor. **Wilh. Goebel**, Fabrikbesitzer und Hauptmann d. R., Vorsitzender der Kreis-Krieger-Verbandes „Siegerland“. **Gottschalk**, Realgymnasialdirektor. Gewerke **Fr. Haas**-Eiserfeld. **Dr. Haster**, stellv. Direktor des Lyzeums. Professor Dr. **Heinzerling**, Geh. Med.-Rat Dr. **Hensgen**, Kreisarzt. **A. Huhn**, Ehrenvorsitzender des Siegener Turnvereins. **Herm. Isle**-Kaan-Marienborn. Pfarrer **Keiter**-Netphen. **Kestler**, Armenamtsvorsteher. **Klappert**, Hospitalmeister a. D. Handelskammer-Vorsitzender Kommerzienrat **Klein**-Dahlbruch, Vorsitzender des Volksbildungsvereins. **Koch**, Werkmeister, Vors. des Werkmeister-Vereins. Bergrat **v. Königslöw**, Direktor der Siegener Bergschule. **Kramer**, Postdirektor. **J. Kreutz**, Stadtverordnetenvorsteher. Amtmann **Liebau**-Weidenau. **Lohn**, Rektor. **Meißel**, Regierungs- und Baurat. Dr. **Mollat**, Geschäftsführer des Volksbildungsvereins. **Müller**, Kaplan, Vors. des Kath. Gesellenvereins. Direktor **Petersen**-Niederschelden. **Th. Pfeiffer**, Walzwerksbesitzer, Vors. des Sängerverbandes „Südwestfalen“. **Schneider**, Hauptlehrer, Vors. des Kath. Lehrervereins. **Schunck**, Rektor. **Schoendoerffer**, Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur. **Schuberth**, Direktor der städt. Fortbildungsschulen. Pfarrer **Schulte**-**Sodingen**-Weidenau, Vors. des Kreisverbandes der evangelischen Arbeitervereine. Geh. Justizrat **Seyberth**, Amtsgerichtsrat. Superintendent und Kreis-Schulinspector **Stein**-Krombach. **Stolberg**, Rektor. **C. W. Vogel**, Zimmermeister, Vors. des Innungsverbandes für den Kreis Siegen. **Vorländer**, Buchdruckereibesitzer. Fabrikant **Ferd. Weinbrenner**-Neunkirchen. Kommerzienrat **Weinlig**. **Winterhager**, Pfarrer und Kreis-Schulinspector. **Wischendorf**, Rektor, Vors. des Kreis-Lehrervereins.

Gardeverein. Vors. Justizrat Dr. Wurmbach.

Jünglings- und Männerverein II. Vors. Schmidt, Pfarrer.

Jünglingsverein unterm Hain. Vors. Blecher, Pfarrer.

Kreisverband Siegen des Deutschen Flotten-Vereins. Vors. Gewerke H. Klein.

Siegener Kriegerverein. Vors. Wilh. Goebel, Hauptmann d. R.

Militäranwärterverein. Vors. Gerichtssekretär Osterhage.

Ortsverein des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Siegen. Stellv. Vorsitzende Frau Geheimrat Hensgen.

Vaterländischer Frauen-Verein für den Kreis Siegen. Vorsitzende Frau Landrat Bourwieg.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Blecher, Bürogehilfe. **Bopp**, Gymnasialturnlehrer. **Karl Dickel**, Lehrer. **W. Forschepiepe**, Kaufmann. **P. Gehle**, Techniker. **A. Grimm**, Knappschaftskassenrendant, Schatzmeister des Ausschusses. Dr. **Humbert**, Oberlehrer. **Klein**, Verwaltungsanwärter, Schriftführer des Ausschusses. Dr. **Koch**, Oberlehrer. **Kraemer**, Kaufmann. **G. Steinhaus**, Redakteur. **v. Steinrück**, Regierungsassessor, Vorsitzender des Ausschusses. **Wolf**, Handelslehrer.

Besuchen Sie

die

95 Pfg.-Tage

im Kaufhaus

Rosenberg

Betzdorf.

Habe mich in Dillenburg, Bahnhofstr. 13, als

Zahn-Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: 9—12 1/2, 2—6 Uhr, Sonntags 9—10 Uhr.

P. Feissel

approb. Zahn-Arzt.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate

aller Fabrikate, Grössen und Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel

in grösster Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit.

Versand nach auswärts gratis.

Man verlange kostenlose Zusendung meiner Preisliste.

C. H. Schmeck

Siegen, Bahnhofstr. 12—14

Telefon 491.

Tapeten, Lincrusta, Farbwaren,

sowie

Fußboden-Lacke

in allen Farben, zum Selbstanstrich.

Bohnerwachs

in Büchsen

empfiehlt zu billigen Preisen

Aug. Böcking

Salchendorf.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Brautkränze

in großer Auswahl empfehle billigst. Nach auswärts auch Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik

Burbach i. W.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint**, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 ₰. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 ₰ bei

Fritz Petri, Neunkirchen,
G. Schöw, Salchendorf.

Pianos, Harmoniums,

neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.

Hermann Kring,

Struthütten.

Zum 15. Juni

1888 **Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers** 1913

Fahnen und Flaggen aus rein wollenem Schiffsflaggentuch,

z. B. einfache Nationalfahnen, Adlerfahnen, Wappenfahnen.

Dekorationsartikel jeder Art.

Fest-Katalog gratis.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.



Grösste Auswahl in **Mützen, Filz- u. Strohhüten** bietet

L. Spies

Neunkirchen

Bahnhofstr.

Feine Briefpapiere für den Privatbedarf empfiehlt **H. Braun.**

Pianinos, Flügel, Harmoniums

in allen Preislagen.

Pianofortefabrik

Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.

Gegründet 1839.

Bequeme Ratenzahlungen gestattet.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Mietinstrumente. Kataloge frei!

Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 1525 **beeid. Bücherrevisor** Freudenbergerstr. 5

gerichtlich beeidigter und von der Handelskammer öffentlich angestellter und beeidigter Sachverständiger übernimmt:

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung der Geschäftsbücher gewerblicher und industrieller Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen. :: ::

Militaria-Zollerräder

Ia. Das Beste der Neuzeit. Hart-Stahlröhre, prima Fabrikate. 20 Jahre im Dienste der Armee, der Post-, Eisenbahn- und Zollbeamten erprobt.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Rück- und vorwärtsnähend, verriegelt zugleich jede Naht am Ende.

Maschine stickt und stopft.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,** **Berlin N 24, Linienstraße 126.** 200.000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die hocharmige Nähmaschine **Krone XII** mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieses Blattes gleiche Vorzugspreise.

Andenken an Neunkirchen

in Form von **Aschenbecher, Briefbeschwerer usw.** empfiehlt

H. Braun.

Gartenschläuche

per Meter Mk. 1.30

Carbid-Grubenlampen

per Stück Mk. 3.80

empfiehlt

Ernst Krumm.

Dampffärberei u. Chem. Waschanstalt

Arnold Thomas

Neunkirchen.

Chem. Wäscherei und Färberei für Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Möbelstoffe, Teppiche, Decken, Gardinen etc.

Specialabteilung:

Dampf-Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfections-Anstalt.

Billigste Preise *Schnellste Rücklieferung.*

Wegzugshalber verkaufe billig:

1 **Dezimalwaage,** fast neu,
1 **Häckselschneidemaschine**
1 **Jauchepumpe,**
1 **Jauchefaß,**
1 **Schaufelpflug,**
1 **Schleifstein** mit Hand- und Fußbetrieb,
1 **Hainhag, mehr. Jöcher**
1 Gußeiserner emall. **Spülstein m. Ablaufbrett.**

Rudolf Weiß,

Neunkirchen.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.